

HK
21.09.12

Wettstreit zwischen hausgemachtem Kartoffelsalat und russischer Okroschka

Tourneetheater »Theaterspiel« aus Witten eröffnet mit »Zwei Mal Heimat« das neue Wintersemester der Volkshochschule Ravensberg im Piumer Bürgerhaus

■ Borgholzhausen (Felix). Was mag wohl besser schmecken: hausgemachter Kartoffelsalat mit friedlichen Fleisch-Pflanzerln nach Mamas Art? Oder eine leckere, typische Okroschka? Das ist für wahr ein vortrefflicher Grund zu streiten. Vor allem, wenn sich zwei gestandene Frauen bei nichts Geringerem als einem Kochwettbewerb gegenüberstehen. Doch Doris aus Bayern und die in Russland großgewordene Nadja erleben beim Neustädter Kochwettbewerb weit mehr als nur Rivalität. Der Zufall will es, dass sie sich einen Tisch für ihre Präsentation teilen müssen. Und dabei treffen nicht nur zwei Kochstile, sondern auch so einige Vorurteile aufeinander.

Zwei Mal Heimat, so lautet der Titel des Stückes, das Beate Albrecht und Marina Kalmykova vom Tourneetheater »Theaterspiel« am Freitagabend im Bürgerhaus präsentierten. Der amüsante und gelangene Auftakt des neuen Semesters der Volkshochschule Ravensberg,

Und passend ausgewählt zum Halbjahres-Motto: Lust auf Heimat. 330 Kurse, 60 Vorträge und zehn Multivisionen bietet die VHS dabei an. „Viele“, erklärt Kurt Gramlich, „nutzen gerade die Wintermonate für Fortbildungen.“ „Wir gucken heute unseren Schwerpunkt Heimat mal von einer anderen Seite an“, so der Fachbereichsleiter weiter. Und stolz fügt er hinzu: „Seit 2005 haben wir Integrationskurse im Angebot.“

1976: Start der VHS in Pium mit acht Kursen

„Wir freuen uns, dass die Eröffnungsveranstaltung diesmal wieder in Borgholzhausen ist“, begrüßte stellvertretender Bürgermeister Karl-Dieter Menke die Gäste im Dachgeschoss des Bürgerhauses. „1976 startete die Volkshochschule hier, damals mit acht Kursen.“ Menke erinnerte im Rahmen seiner kurzen Ansprache auch noch einmal an die Jahre nach 1989 und die ersten Aussiedler, die nach Pium

kamen. Als Lehrer war ihm damals klar: „Integration funktioniert nur über die Sprachkompetenz.“ Und die fand in der Altersklasse statt. „Die Aussiedler“, so Menkes Fazit, „sind für unsere Schule und die Stadt eine Bereicherung gewesen.“

Doris indes macht es Nadja in Sachen Integration nicht gerade leicht. „Wenn schon Multi-Kulti“, brüstet sie sich, „dann bitte schön auf Deutsch.“ Und dass beide bereits beim Warten im Arbeitsamt aufeinandergeprallt waren – es unterstützt die Verständigung nun auch nicht gerade sonderlich. Doch jede der beiden Frauen hat ihre Traume und Sehnsuchte. Doris die nach der unbekanntem Mutter. Nadja nach den Äpfeln in Kasachstan. Und den schönen Menschen in Georgien: „Diese Gastfreundschaft ist einfach unglaublich. Die Natur ist wunderschön. Die Gebirge. Die Lieder.“ Und so malte Marina Kalmykova auch den Zuschauern ein Bild der russischen Landschaft.

„Zuhause ist“, sinniert Nadja, „wo man seine Wurzeln hat.“ Und dann erinnert sie an die

Vorfahren, die 200 Jahre zuvor Deutschland verlassen hatten, um gen Russland ihr Glück zu suchen. „Zuhause ist“, kontert Doris, „was in deinem Pass steht.“ Da muss Nadja lachen:

„Ja dann – bin ich hier zu Hause.“

Mit vielen Stereotypen spielen Beate Albrecht und Marina Kalmykova geschickt während ihres gut einstündigen Auftret-

tes. Da werden Landesfahnen gehisst. Da wird der Wodka ebenso auf den Tisch gestellt wie das vermeintlich typisch russische Geschirr. Und ganz nebenbei lernt nicht nur Doris, dass

»spacibo« Danke, »druschba« Freundschaft und »rodina« Heimat heißt. Am Ende kommt die Einsicht: „Wenn wir Deutsche Angst haben, dann beißen wir wie die Schäferhunde.“ Und: der gemeinsame Erfolg. Denn die Kombination aus kalter Suppe und kaltem Kartoffelsalat – den honoriert die Jury des Wettbewerbes schließlich mit dem ersten Preis.

„Wir sind eine mobile Produktion, die über Land geht, mit Stücken zu Themen, die mich bewegen und zu denen ich etwas sagen will“, erklärt die Wittenerin Beate Albrecht. 2008 ist Zwei Mal Heimat – nach Diskussionen mit einer Kollegin über ein anderes, ein Kinderstück – entstanden. „Wir sind schließlich gemeinsam nach Russland, nach St Petersburg gereist. Dabei hab ich gelernt, dass es tatsächlich kulturelle Unterschiede gibt. Aber die Gastfreundschaft steht dort über allem.“ Am 4. Dezember ist »Theaterspiel« übrigens wieder in der Region zu sehen. Dann in Gütersloh, mit dem Jugendstück: »LiebeLove and the Sex perts«.



Es ist angerichtet: Doris (Beate Albrecht, links) und Nadja (Marina Kalmykova) haben sich zusammengerauft. Am Ende siegt der gemeinsame Kampfgeist über alle Vorurteile. Doch bis dahin wird ausgeteilt. FOTO: A. HEIM